

93. 1821 November 30, Triest. Jérôme Bonaparte bittet Metternich, den Baron de Gayl, der Anlegen Jérômes und seiner Frau vorbringen wird, zu empfangen.

Orig.: Papier, 1 Folio, mit eigenhändiger Unterschrift; Frankreich, Varia 93b. - Jérôme Bonaparte, jüngerer Bruder Napoleons (1784-1860), seit 1807 König von Westfalen, lebte seit 1816 als Fürst von Montfort mit seiner Familie in Österreich, seit 1819 in Triest.

94. 1822 Februar 14, Wien. Metternich küber dem Kaiser seine Vorschläge zum Vorgehen in Italien und rät vor allem, dem Grafen Confalonieri für Nennung der Kätverschworenen Straffreiheit zuzusichern.

Orig.: Papier, 3 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift; Alls gemeinsames Verwaltungsarchiv, Polts selbsterstellte; - Federico Conte Confalonieri (1785-1846), einer der Führer der Revolution in der Lombardei, wurde 1821 verhaftet und 1824-25 am Brünner Spielberg in Festungshaft gehalten; nach Amerika ausgewiesen, kehrte er doch schon 1837 wieder nach Europa zurück und lebte in Frankreich und Belgien; vgl. auch seine Unterredung mit Metternich am

3. Februar 1824 (Nr.: 99).

95. 1822 Oktober 15, (Verona). Denk- schrift Metternichs für die Monarchen von Österreich, Rußland und Preußen über die Revolution und die beabsichtigte Intervention Frankreichs auf der Pyrenäenhalbinsel.

Konzept; Papier, 6 Follen, geschrieben von Gents, von Metternich gezeichnet; Stk. Kongreßakten 43. - 1820 waren in Spanien und Portugal Revolutionen ausgebrochen, worauf sich König Ferdinand VII. von Spanien an die Großmächte um Hilfe gewandt hatte. Der Kongreß von Verona beschloß - gegen die Stimme Großbritanniens - eine französische Intervention in Spanien.

96. 1822 Dezember 6, Freiburg i. E. Freiherr von Wessenberg berichtet Metternich über Vorkläre in der Deputiertenkammer in Karlsruhe und kritisiert die Haltung der deutschen Regierungen.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz eigenhändig; Große Korrespondenz 481. - Der Diplomat Johann Philipp Freiherr von Wessenberg-Ampringen (1773-1858) war Vertreter Österreichs im deutschen Bundesausschuß.

97. 1823 Juni 9, Paris. Châteaubriand dankt Metternich für ein Anerkennungs schreiben und erklärt sein vollstes Einverständnis mit Metternichs Interventionspolitik.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig: Frankreich, Varras 97a. - François Auguste Vicomte de Châteaubriand (1768-1848), letr. gittimistischer Schriftsteller und Politiker, seit 1823 französischer Außenminister, hatte seit dem Kongress von Verona 1822 die bewaffnete Intervention Frankreichs befürwortet und schließlich auch durchgesetzt.

98. 1824 Jänner 15, Paris. Salomon Freiherr von Rothschild übermittelt Metternich Paplere über die projektierte spanische Anleihe.

Orig.: Papier, 1 Folio, mit eigenhändiger Unterschrift: Frankreich, Varras 97b. - Nach der Mißerschlagung der Revolution in Spanien durch französische Truppen, die durch das Haus Rothschild finanziert wurde, bot dieses Spanien eine Anleihe an, die jedoch durch die Verpfändung der kolonialen Einkünfte Spaniens gedeckt werden sollte und daher zunächst nicht akzeptiert wurde. Salomon Rothschild (1774-1855), seit 1826 Leiter der Wiener Niederlassung,

stand mit Metternich ständig in Verbindung und hatte zuletzt dessen sämtliche persönlichen Ausgaben beim Kongress von Verona bezahlt.

99. 1824 Februar 3, Wien. Protokoll über eine am 2. Februar stattgefundene Unterredung Metternichs mit dem Grafen Confalonieri über dessen grundsätzliche Stellung zu den revolutionären Strömungen in der Lombardei.

Orig.: Papier, 7 Folien, mit einem Gutachten des Staatsrates Münch und kaiserlicher Resolution: Kabinettsakten 1005/1824. - Confalonieri, der sich auf dem Transport nach dem Spielberg befindet, zeigt sich hier sehr ruhig ("Mein ganzes Leben war Thorheit und ich trage heute meine gerechte Strafe") und erklärt sich bereit, grundsätzlich Österreich zu lehnen von Anfang an persönlliche Demonstrationen ab ("Wollten Sie mir ..... Namen und Thaten kaiserlicher Unterthanen bezeichnen, so würde ich Sie nicht anhören"); gerade dieser Umstand veranlaßte Münch, der Unterredung wenig Wert beizumessen (Vgl. auch Nr. 94).

100. 1824 August 20, Ischl. Metternich trägt Stürmer auf, gegen den Freiherrn von Bretfeld einen Beamten der Staatskanzlei, wegen schlechter Führung der Pabangenlegenheiten mit aller Strenge vorzugehen, und wendet sich gegen den "Beamtendespotismus", den die unwissende Menge so leicht als den die Schlechten so gerne als Form der Regierung selbst ansagen.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: Stk. Interiora 83.

101. 1824 Oktober 22, Wien. Freiherr von Hammer legt Metternich das Manuskript seiner "Geschichte der diplomatischen Verhältnisse Österreichs mit der Pforte" vor und ersucht um Benützungsbewilligung für Urkunden des Hofkammerarchivs.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: Stk. Türkei V/28. -  
Josef Freiherr von Hammer-Purgstall (1774-1856), kaiserlicher Diplomat an der Pforte und Orleans talist, machte sich als Historiker besonders mit seiner "Geschichte des osmanischen Reiches" einen Namen; obiges Manuskript war nur für den Dienstgebrauch in der Staatskanzlei bestimmt und ist nicht im Druck erschienen.

102. 1825 März 18/19, Paris. Metternich informiert Stürmer über die Krankheit und den Tod seiner Gemahlin Eleonore.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: Stk. Interiora 83. -  
"Die arme Duldlerin hat heute frühe um drei Uhr 1/2 geendet. Ihre letzten Stunden waren ruhig und ihr Ende rein wie ihr Leben!" -  
Zu Eleonore Metternich vgl. Nr. 17.

103. 1826 Juli 26, Plass. Metternich teilt Stürmer mit, daß der Kaiser der beantragten Einrichtung des roten Saales in der Staatskanzlei zugestimmt habe, und ersucht ihn, alles Nötige zu veranlassen.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: Stk. Interiora 84.

a) Das Arbeitszimmer Metternichs in der Staatskanzlei (Kithographie):

Photokopie nach Negativ  
IM 73:088 des Bildarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek;

104. 1827 Dezember 14, Wien. Metternich teilt Adam Müller dessen Abberufung vom Generalkonsulat Leipzig und die Ernennung zum Hofrat im außerordentlichen Dienst der Staatskanzlei mit;

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: Nachlass Pilat.-Der  
Romantiker Adam Heinrich Müller  
(1779-1829), eng befreundet mit  
Gentz, trat 1815 in kaiserliche  
sche Dienste, wurde 1815 von Met-  
ternich nach Wien berufen und aus-  
schliessend bis 1827 als Generals-  
konsul nach Leipzig entsandt;  
1826 war er über Vorschlag Met-  
ternichs wegen seiner literaris-  
schen Verdienste um Religion und  
Monarchie in den Adelsstand er-  
hoben worden. Seine Staatsphilos-  
ophie hat auf die politischen  
Ideen Metternichs maßgeblich  
eingewirkt.

105. 1829 April 8, Olmütz, Erzherzog  
Rudolph dankt Metternich für die  
prompte Verständigung von der  
Wahl des Kardinals Castiglione  
zum Papst.  
Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig: StK. Interiora 85.-  
Francesco Saverio Castiglione war  
am 31. März gewählt worden, sein  
Pontifikat (als Pius VIII.) dau-  
erte nur bis 30. November 1830. -  
Erzherzog Rudolph (1788-1831),  
der jüngste Bruder des Kaisers  
Franz, Erzbischof von Olmütz, war  
ein bekannter Mäzen und förderte  
besonders Beethoven.

106. 1829 Mai 12, Wien, Aufstellung  
der Kameral-Buchhaltung über die  
jährlichen Bezüge des Staats-  
kanzlers (70.000 fl. CM mit Per-  
sonal- und Tafelgeldzulagen).  
Kopie, Papier, 2 Follen: StK.  
Personalia 12. - Im November 1830  
wurde der Gehalt des Fürsten auf  
76.000 fl. erhöht.

107. 1829 Oktober 29, Wien, Metternich  
berichtet Kaiser Franz über einen  
Vortrag des Grafen Kolowrat über  
Ungarn.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig, mit Resolution des  
Kaisers: StK, Personalia 12. -  
Franz Anton Graf Kolowrat-Lober-  
steinsky (1778-1861), seit 1810  
Oberstburggraf von Böhmen, war  
1825 von Kaiser Franz als Staats-  
und Konferenzminister nach Wien  
berufen worden. Er gelangte in  
dieser Stellung schon 1826 zu  
maßgeblichem Einfluss auf die ge-  
samte Innenpolitik und entwickelte  
sich mit der stillschweigenden  
Duldung des Kaisers zum gefäh-  
rlichsten Gegner Metternichs (Vgl.  
Nr. 109 ff.). Nach dem Tod des  
Kaisers Franz wurde durch die so-  
genannte Staatskonferenz, die aus  
Kolowrat, Metternich und den Erz-  
herzogen Ludwlg und Franz Karl  
bestand, der Machtbereich Kolowrats

allmählich immer mehr eingengt.  
Er war ein scharfsichtiger Kritiker der bestehenden Mängel in der Verwaltung und vor allem im Finanzwesen, besaß aber selbst nicht die Fähigkeit, die innenpolitischen Verhältnisse wirklich zu bändigen.

108. 1830 (Jänner, Wien), Gedanken Metternichs über die Mängel der Staatsverwaltung.

Konzept, Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig: Stk. Personalia 12.

109. 1830 Jänner 17, Wien, Graf Kolowrat schildert Kaiser Franz die bedrohliche Situation der Staatsfinanzen und bittet, ihn von seinem Amte zu entheben, da in letzter Zeit in schwererigen finanziellen Fragen "ein anderer Rath prävalirt" (Metternich) und er nicht imstande sei, gegen sein eigenes Gewissen und seine Überzeugung zu handeln und zu raten.

Anfertigung, Papier, 6 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift: Stk. Personalia 12.

110. 1830 Jänner 19, Wien, Metternich schlägt Kaiser Franz vor, den Grafen Kolowrat von dessen Rücktritt, der nur auf seine kranke Gemütsverfassung zurückzuführen ist, durch Befragung nach seinen eigentlichen Wünschen und Zielen abzubringen.

Orig.: Papier, 4 Folien, ganz eigenhändig: Stk. Personalia 12.- Metternich weist dabei ausdrücklich darauf hin, daß er, "der Nichtsucht, der Nichts will, als daß das Gute gedeihe, der allen Persönlichkeiten und Partheyungen" in Folge seines Charakters und seiner Stellung fremd sei, beim Amtsantritt des Grafen Kolowrat diesem seine Erfahrungen und Beobachtungen mitgeteilt habe, Doch hätte sich Kolowrat selbst von allen "collegialischen Berathungen" ausgeschlossen.

111. 1830 Jänner 20, Wien, Metternich berichtet Kaiser Franz von dem Erfolg seiner Bemühungen, Kolowrat von seinen Rücktrittsabsichten abzubringen.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig, mit Resolution des Kaisers: Stk. Personalia 12.- Die Resolution des Kaisers lautet: "Wohnt zur Nachricht, und kann ich mich nicht enthalten, Ihnen zu eröffnen, daß, wenn ich lauter solche Diener wie Graf Kolowrat gehabt, oder noch hätte, ich den Österreichischen Staat zu erhalten Vermuthlich nicht im Stande gewesen wäre".

112. 1830 Jänner 21, Wien. Graf

Kolowrat teilt Metternich mit, daß er nach reiflicher Überlegung dem Wunsche des Kaisers nachkommen und die Finanzen noch so lange weiterführen werde, bis eine bessere Form aufgefunden ist, unter welcher es künftig geschehen soll".

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: StK, Personalia 12.

113. 1830 September 21, Wien. Metternich übermittelt dem Kaiser einige politische Berichte und weist besonders auf die Schwäche der deutschen Begierungen gegenüber den revolutionären Kräften hin.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: StK, Acta secreta 3.

114. 1830 Oktober 9, Point Breze.

Joseph Bonaparte ("Comte de Survilliers") sucht Metternich davon zu überzeugen, daß die Herrschaft Napoleons II. in Frankreich für ganz Europa eine friedliche Entwicklung und die Aufrechterhaltung der alten Ordnung garantieren würde.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: Frankreich, Varia  
125. - Der ältere Bruder Napoleons (1768-1844), 1808 zum "König von Spanien und Italien"

proklamiert, ging nach Napoleons Sturz nach New York und lebte seit 1817 in Point Breze als Graf von Survilliers; nach der Julirevolution 1830 versuchte er vergeblich, seinem Neffen, dem Herzog von Reichstadt (Napoleon II.), den französischen Thron zu verschaffen (vgl. auch Nr. 120).

a) Der Herzog von Reichstadt.  
Iithographie; Papier; Leinwand  
be der Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.

115. 1831 Jänner 7, Wien. Friedrich von Gentz notiert in seinem Tagebuch ein Gespräch mit Metternich über dessen politisches System, mit dessen Hauptrichtungen er "jetzt ganz einverstanden" ist.

Orig.: Tagebuch, Heft 1831/I, Papier, 51 Folien, ganz  
eigenhändig: Nachlaß Gentz 24. -  
Gentz führte seine Tagebücher seit 1800. Durch seine vielseitige politische Tätigkeit und seine rege Teilnahme an gesellschaftlichen Leben seiner Zeit sind sie eine äußerst wertvolle historische Quelle. Zu Gentz vgl. vor allem Nr. 24).

116. 1831 September 4. München. Der Schriftsteller Saphir ersucht Metternich, ihm nach seiner seit 1825 währenden Verbannung die Rückkehr nach Wien zu gestatten.

Orig.: Papir, 1 Felle, ganz eigenhändig: Stk. Wissenschaft, Kunst, Literatur, Karton 11. - Der Journalist Moriz Gottlieb (ursprünglich Moses) Saphir (1795 bis 1858), berühmt und verächtlich durch seine kritischen und satirischen Schriften, war zuerst aus Wien, dann auch aus München ausgewiesen worden, konnte in letzterre Stadt jedoch 1831 zurückkehren. 1834 ließ er sich in Wien nieder, wo er - seit 1837 Herausgeber der Zeitschrift "Der Humorist" - bis zu seinem Lebensende literarische Feinden und Skandale provozierte. Vgl. Nr. 117.

117. 1831 November 30/1832 Mai 6. Wien. Vortrag Metternichs und Stellungnahme Kolowrats betreffend die beantragte Besoldung des Schriftstellers Saphir.  
Kabinettsakt, Papir, 3 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift Kolowrats und kaiserlicher Resolution; Minister Kolowrat-Akten. - Metternich, der Saphir keineswegs hoch einschätzte, wollte durch entsprechende Bezahlung nur die

gefürchtete Feder Saphirs für sich gewinnen; Kolowrat weist hingegen durch einen Überblick über die Schicksale und die publizistische Tätigkeit Saphirs dessen moralische Unzuverlässigkeit nach und rät davon ab, "nein in jeder Beziehung gebrendmarkten Abentheurer ... als Staatspensionär aufzunehmen ...". Vgl. Nr. 116.

118. 1832 Februar 5. Wien. Metternich beauftragt den Freiherrn von Marschall, den Vertreter des österreichischen Gesandten in Modena, die Ankunft der kaiserlichen Funktionäre Sebrondi und Lanetetti, die den päpstlichen Kommissär Kardinal Albani bei der Organisation der Verwaltung und der Polizei beraten sollen, vorzubereiten.

Konzept, Papir, 2 Follen: Stk. Parma 18. - Gregor XVI. hatte sich zwecks Durchführung von Reformen im Kirchenstaat an Metternich gewandt und dieser hatte die obengenannten Beamten als Experten für die geplanten Maßnahmen nominiert. Hofrat Giuseppe Sebrondi (Geb. 1792 in Genua), der seine Beamtenlaufbahn beim Gubernium in Mailand begonnen hatte, blieb in ständiger Verbindung mit Metternich und wurde der

Initiator der Reformen im Kirchenstaat 1832-1836 (vgl. Nr. 134),

a) 1832 Februar 5, Wien.  
Metternichs Instruktion für Sebregondi,  
Kopie, Papier, 4 Follen; Eben-  
dort.

119: 1832 Mai 5, Wien. Metternich ins-  
formiert Erzherzogin Marie Louise  
über den beunruhigenden Gesund-  
heitszustand des Herzogs von Reichs-  
stadt.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig; Montenuovo-Archiv  
XIV, Nr. 412.

120: 1832 Mai 28, Arenenberg. Louis Na-  
poleon Bonaparte weist Metternich  
auf die Unhaltbarkeit der Republik  
in Frankreich hin und ersucht ihn,  
die Situation für den Herzog von  
Reichstadt zu nutzen.

Orig.: Papier, 1 Folio, ganz  
eigenhändig; Frankreich, Varia  
Fasz. 126. - Louis Napoleon, Neffe  
Napoleons und später als Kaiser  
Napoleon III., war nach der Juli-  
revolution von 1830 das Haupt der  
bonapartistischen Konspiratioren.  
Er verwendet sich hier für seinen  
Vetter, den Herzog von Reichs-  
stadt, der jedoch schon wenige  
Monate später starb (vgl. Nr. 122);  
seither betrachtete sich Louis

Napoleon selbst als rechtmäßigen  
Erben seines Onkels.

121: 1832 Juni 4, Wien. Metternich  
legt Kaiser Franz Berichte über  
das Hambacher Fest vor, das die  
bayerische Regierung "durch ihre  
unbegründete Schwäche" selbst  
verschuldet habe (vgl. Nr. 123).

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig, mit Resolution des  
Kaisers; StK. Vorträge 397. - Der  
Kaiser nahm dieses wabschenliche  
Ereignis zur Kenntnis. - Die  
große Versammlung der demo-  
kratisch-republikanischen Bewegung  
in Süddeutschland auf dem Ham-  
bacher Schloß Ende Mai 1832 veran-  
lagte den deutschen Bundestag  
auf Betreiben Metternichs zu  
scharfen Beschlüssen gegen die  
Presse- und Versammlungsfreiheit.

a) Zu 1832 Mai 27, Hambach.  
Gedenkbuch an das Hambacher  
Fest.  
Druck auf Stoff; Deutsche  
Arten 196.

122: 1832 Juni 7, Wien. Metternich  
macht Kaiser Franz darauf auf-  
merksam, daß "das Publikum" eine  
Reise der Erzherzogin Marie  
Louise zu ihrem kranken Sohn,  
dem Herzog von Reichstadt, für  
den keine Rettung mehr zu erhof-



fen ist, erwarte und schlägt vor, die Bewilligung dann "in einem jeden Falle" zu erteilen (Vgl. Nr. 119).

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig, mit Resolution des Kaisers; St.K. Vorträge 397. - Der Kaiser teilte Metternich in der Resolution mit, daß sich Marie Louise bereits zur Reise entschlossen hatte, als sie selbst krank wurde: "Zu meinem größten Leidwesen fürchte ich, daß sie auch ein Kandidat der Lungen sucht ist, denn sie hat immer Fieber und hustet". - Der 1811 geborene Sohn Napoleons und Marie Louises ist am 22. Juli 1832 in Schloß Schönbrunn einem Lungenleiden erlegen.

123. 1832 Juni 7. Wien. Metternich teilt Fürst Wrede seine Ansicht über die Bedeutung des Hambacher "Scandals" mit, bei dem "bayerische Unterthanen auf bayerischem Grund und Boden offenekundige Attentate gegen den Regenten und die bestehende gesetzliche Ordnung" begangen haben.

Orig.: Papier, 4 Follen, ganz eigenhändig; Bayern 173. - Metternich erhebt auch hier schwere Vorwürfe gegen die bayerische Regierung, die "zuerst die Schran-

ken für eine deutsche Nationalvereinigung geöffnet" habe (Vgl. Nr. 121). - Karl Philipp Fürst von Wrede (1767-1838), der berühmteste bayerische Heerführer zur Zeit der Franzosenkriege, hatte gemeinsam mit dem bayerischen Kronprinzen Ludwig den absolutistischen Minister Montgelas gestürzt und sich für die Erlassung einer Konstitution eingesetzt. Nach dem Hambacher Fest wurde er am 26. Juni 1832 als außerordentlicher Hofkommissär zur Wiederherstellung der Ruhe in die bayerische Pfalz abgeordnet.

124. 1832 Juni 11. Wien. Metternich fordert Fürst Wrede zu kräftigem Auftreten in der Angelegenheit des Hambacher Festes, dessen "Versuch der Europäischen Revolution" auf, denn "sonst sind Sie verloren und reißen Deutschland in den Abgrund, in dem Alles zu Grunde gehen müßte".

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig; Bayern 173.

125. 1832 Juni 12. Wien. Metternich unterrichtet den Kaiser von seinen Verhandlungen mit Preußen und den anderen deutschen Regierungen zwecks rechtzeitiger Maß-

nahmen gegen die revolutionären Kräfte.

Orig.: Papier, 5 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift; St.K. Deutsche Akten 62.

126. 1833 Februar 2, Wien. Metternich informiert Kaiser Franz über eine geheime Organisation, die die römische Regierung zum Schutz ihres Bestandes gegen revolutionäre Bewegungen eingerichtet habe.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig, mit Resolution des Kaisers; St.K. Vorträge 401. - Metternich war der Meinung, dass solche Organisationen zwar wirksam in der Hand einer Regierung seien, doch wohl geordnete beschränken ihrer nicht "und in schlecht geordneten verwunden sie ebenso leicht den, der sie führt als die Gegner".

127. 1833 September 19, Münchengrätz. Vertrag zwischen Österreich und England über die Garantie der beiderseitigen Besitzungen in Polen und die gegenseitige Hilfeleistung bei ausbrechenden Unruhen.

Orig.: Papier, 8 Folien, mit den Unterschriften und Siegeln Metternichs, Messelrodes und

Patischeschi: Allgemeine Urkunde der Reihe. - Österreich hatte sich durch den in Münchengrätz geschlossenen Vertrag vom 18. September 1833 zur Sicherung des Bestandes des türkischen Reiches (Hauptausstellung Nr. 254) in den Fragen des nahen Orients von Rußland abhängig gemacht, um dessen durch obigen Vertrag zugesicherte Unterstützung im Kampf gegen europäische Revolutionen zu erlangen.

128. 1833 Oktober 20, Wien. Metternich berichtet Kaiser Franz, daß Preußen nunmehr nachgegeben habe und jeden Angriff der französischen Regierung gegen Österreich in einem Interventionsfall als einen Angriff gegen die drei Hauptmächte betrachten werde (vgl. Nr. 127).

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig, mit Resolution des Kaisers; St.K. Vorträge 405.

129. 1833 Dezember 5, Wien. Metternich teilt Erzherzogin Marie Louise mit, daß er dem Kaiser anlässlich der Unruhen in Parma in den letzten Oktobertagen ihren im September geäußerten Wunsch nach der Stationierung eines österreichischen Bataillons in Parma und ihre ihm vom Grafen Bombelles mitgeteilten Pläne für die Regierung

In Parma vorgelesen habe,  
Ausfertigung, Papier, 4 Folien,  
mit eigenhändiger Unterschrift:  
Montenuovo-Archiv XIV, Nr. 1151. -  
Charles-René Graf von Bombelles  
(1784-1856) war auf Vorschlag  
Metternichs im Frühjahr 1833 zum  
Obersthofmeister Marie Louisens  
ernannt worden. Er trat im August  
1833 in Parma ein und erlangte  
bald in politischer und persönl-  
icher Hinsicht die Stellung, die  
Metzberg bis zu seinem Tod 1829  
innegehabt hatte. Am 17. Februar  
1834 fand seine geheime Verüh-  
lung mit Marie Louise statt.

130. 1834 Juni 29. Salzburg. Karl  
Ernst Jarocke teilt Metternich  
seine Beobachtungen über die  
öffentliche Meinung in Deutsch-  
land mit, die er während seines  
mehröchigen Urlaubes in München  
machen konnte.

Orig.: Papier, 6 Folien, ganz  
eigenhändig: Stk. Interiera 91.  
Jarocke bezieht sich hier aus-  
drücklich nur auf die wissen-  
schaftlich-gebildecite Welt, denn  
das Volk dürfte sich immer gleich  
Gefühlen weym. Er ist der  
Meinung, daß seit der Julirevo-  
lution von 1830 auf allen Ge-  
bieten größerer Ernst und mehr  
Pflechtigkeit zu Tage getreten

sien. Weniger erfreulich seien  
dagegen die practischen Ver-  
hältnisse in München. - Der  
in Danzig geborene Rechtsgelahr-  
te und Publizist Karl Ernst  
Jenke (1801-1852) konvertierte  
1825 und war 1832 von Metternich  
als Nachfolger des verstorbenen  
Gents in die Staatskanzlei beru-  
fen worden, in der er die Stel-  
lung eines Rates erhielt.

131. 1834 August 19. Paris. Pozzo di  
Torgo teilt Metternich seine Mei-  
nung über die allgemeine politi-  
sche Lage und besonders über die  
französisch-englische Allianz  
und die französische Regierung  
mit.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: Frankreich, Varia  
128. - Der aus Korsika stammende  
Diplomat Karl Andreas Graf Pozzo  
di Torgo (1764-1842) trat 1805  
in russische Dienste und wirkte  
später in Wien und London gegen  
Napoleon. Er hatte Bernadotte  
(vgl. Hauptausstellung Nr. 230)  
zum Kriegseintritt bewogen. 1835  
bis 1840 war er Gesandter in Rom.

132. 1835 März 21. Wien. Metternich  
spricht Erzherzogin Marie Louise  
sein Beliebel zum Tod ihres Ver-  
ters aus und weist darauf hin,

was dieser für die Welt, die Monarchie und ihn bedeutet hat.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig: Montenuovo-Archiv XIV, Nr. 421. - Metternich führt in diesem sehr persönlichen Brief aus, daß er in Kaiser Franz mehr als einen Vater und Meister verloren habe "j'ai perdu en lui l'ami de ma vie entière". Sein politisches Glaubensbekenntnis in der schweren Lage, in der sich die Monarchie nach dem Tod des Kaisers befindet, lautet: "Je salut de monde ne trouve renfermé dans le fait, que rien ici ne bouge. Tel est le vœu de la Nation et le cri général de l'Europe" - Der am 2. März 1835 einer Langenentzündung erlegene Kaiser hatte wenige Tage vor seinem Tod in seinen politischen Vermächtnis (Hauptausstellung Nr. 255) an den Thronfolger diesen eingeschärft, gewissenhaft zu regieren, aber nichts zu verändern und in allem Metternich zu Rate zu ziehen. Diese Forderung ging auf Metternich selbst zurück, der damit Graf Kalowrat ausschalten wollte.

133/1835 Juli 11, Rom, Gebregendi  
berichtet Metternich ausführlich

über die innere Entwicklung im Kirchenstaat seit dem Pontifikat Pius VII. und rühmt besonders die gegenwärtigen Auswirkungen der Maßnahmen Gregors XVI. auf diesem Gebiet (vgl. Nr. 118).

Orig.: Papier, 12 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift: StK, Rom 55.

134/ Betrachtungen Metternichs über die Stellung des Kaisers innere halb der Monarchie und deren Verhältnis zu den anderen europäischen Staaten.

Orig.: Papier, 4 Follen; ganz eigenhändig: StK, Personalia 12. Der Staatskanzler führt u. a. aus, daß die am schwersten zu lösende Aufgabe weniger die sei, "wie regiert werden solle als jene, ob man noch mit Hoffnung auf Erfolg regieren könne".

135/1836 August 14, Wien, Graf Clam-Martinitz überreicht Metternich seinen Aufsatz über die Organisation und Einrichtung des Genstrums.

Orig.: Papier, 19 Follen, ganz eigenhändig: StK, Interlora 91. - Karl Josef Graf Clam-Martinitz (1792-1840), seit 1830 Generalmajor und Hofkriegsrat, war nach der Thronbestelung des Kaisers

Ferdinand zu dessen Generaladjutanten und bald darauf zum Chef der Militärsektion im Staatsrat ernannt worden, was der Stellung eines Kriegsministers gleich kam. Er hatte sich auch bei zahlreichen diplomatischen Missionen bewährt und gehörte zu den engeren Freunden Metternichs, der sich in innenpolitischen und militärischen Fragen gerne seines Rates bediente.

136. 1836 Oktober 4. Wien. Graf Clam-Martinitz legt Metternich auftragsgemäß den Entwurf eines kaiserlichen Handschreibens an Erzherzog Ludwig über die Vorbereitung einer Reform des Statutes vor.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig; StK; Personalia 12.

137. 1836 Dezember 3. Wien. Metternich legt Erzherzog Ludwig seine Ansicht über die Ursachen der schwierigen Situation der Regierung dar und erörtert die von ihm beantragte neue Form der Staatskonferenz.

Orig.: Papier, 4 Follen, ganz eigenhändig; StK; Personalia 12. - Metternich führt folgende drei Hauptbestände an: 1) Die seit dem Tod des Kaisers Franz unvers-

änderte gebliebene Art der Geschäftsführung, die unbedingt einer kaiserlichen Autorität bedürfte, die jetzt nicht vorhanden sei. 2) Die Tendenz des Grafen Kolowrat, sich in Wirklichkeit nur der ihm angenehmen Geschäfte anzunehmen und dabei vorzutäuschen, er sei derjenige, der alles allein entscheidet. 3) Die periodischen Krankheiten des Grafen Kolowrat.

138. 1837 August 2. Ischl. Graf Clam-Martinitz berichtet Metternich den Inhalt einer Unterredung mit Erzherzog Ludwig, der sich lobend über Metternich äußerte (sein Vortrag ist immer interessanter), aber auch sein eigenes Desinteresse an der Politik zum Ausdruck brachte.

Orig.: Papier, 4 Follen, ganz eigenhändig; StK; Interiora 91. - Waber als Geschäftsmann ist mir öfters der Zeitverlust fatal, umso mehr als ich von der Politik wenig verstehe... - Erzherzog Ludwig (1784-1864), ein jüngerer Bruder des Kaisers Franz und Überzeugter Anhänger des alten Systems, war während der Regierung des Kaisers Ferdinand der Vorsitzende der Staatskonferenz.

139/1837 Oktober 18, Konstantinopol.

Krzhertzog Johann berichtet Metternich den Verlauf und die Ergebnisse seiner Orientreise.

Orig.: Papler, 2 Follen, ganz eigenhändig; StK. Interiora 85; Krzhertzog Johann (1782-1859), nahm starken Anteil an den Proler Freiheitskämpfen 1805-1809 (vgl. auch Nr. 31). Es war ein Gegner der Metternichschen Frankreichpolitik nach 1810 und hat mit dem Staatskanzler auch in innenpolitischen Fragen nicht harmoniert. Nach der Beendigung der napoleonischen Kriege widmete sich der mit der Tochter des Postmeisters von Ausssee, Anna Flechl, verheiratete Krzhertzog der Wissenschaft, der Landwirtschaft und der Forstkultur. Infolge seiner großen Popularität wurde er von der Frankfurter Nationalversammlung am 29. Juni 1848 zum Reichsverweser gewählt. Dieses Amt legte er am 20. Dezember 1849 nieder.

140/1838: Metternich legt dem Krzhertzog (Ludwig und Franz Karl) seine Ansicht über die Lage des Staates und die nach seiner Meinung notwendigen Reformen dar. Konzept, Papler, 42 Follen, von der Hand Metternichs und

Glam-Martintz: StK. Personalia 12. - Ein dann gestrichener Absatz dieses Konzeptes enthält folgenden interessanten Hinweis auf die öffentliche Meinung: "Es besteht nicht allein in der Beamten Welt, sondern im Publikum ein Gefühl von Unbehagen, welches, wie dies bey Gefühlen dieser Art stets der Fall ist, eine tief gegründete Veranlassung hat. Dieselbe zu bezeichnen betrachte ich nun so mehr als eine Pflicht, als die Hebung des Übels heute noch in den Händen der obersten Regierungsgewalten liegt und weil dessen Fortbestand die ungedehlichsten Folgen für den Staat haben müßte, Metternich ist davon überzeugt, daß sich die Monarchie seit dem Tod des Kaisers Franz in einer "schweren und gefährlichen Lage" befindet; "Mittel des Heils" kennt er "deren nur zwei; die strenge Aufrechterhaltung der Grundfesten des Staatsgebüdes mittelst dem unwandelbaren Festhalten der Regierung auf die angeerbten Grundstücke und Formen; und die lebendigste Fürsorge für den nöthigsten Krantz der in der Individualität des Monarchen man gelunden Kraft und Stütze".

141. 1838 Juni 7. (Prag). Erzherzog  
Ludwig bittet Metternich, mit dem  
Muniz über die Besetzung des  
Prager Erzbistums zu sprechen, für  
die der Olmützer Weihbischof und  
Domherr Schrenk in Frage komme.  
Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig; Stk. Interiors 85.

142. 1838 September 13. Mailand. Franz  
Liszt bittet Metternich um Empfeh-  
lungsbriefe für Konstantinopel und  
Athen, wohin er in den ersten  
Oktobertagen abreisen werde.  
Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig; Stk. Wissenschaft,  
Kunst, Literatur 11. - Der 1811  
in Balding bei Odenburg geborene  
Klaviervirtuose war zu dieser Zeit  
bereits verheiratet. Seit 1837 lebte  
er in Italien. 1839-1847 führte  
ihn seine Konzertreisen durch  
ganz Europa.

143. 1839-1841. Kaiserin Maria Anna,  
die Gemahlin Kaiser Ferdinands,  
bittet Metternich zu Unterredun-  
gen und um Vermittlungen.  
14 Orig.: Papier, 34 Follen;  
ganz eigenhändig; Stk. Interiors  
ra 85.

144. 1839 Jänner 31. Wien. Erzherzog  
Karl bittet Metternich, sich für  
die Bekanntheit des von Kaiser  
Ferdinand im Vorjahr genehmigten

Haus-Gesetzes einzusetzen.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz  
eigenhändig; Stk. Interiors 85.  
Das Kaiserlich-Österreichische  
Familienstatut, das die Rechte  
und Verpflichtungen des Famili-  
lenoberhauptes und der einsele-  
nen Mitglieder des Hauses in  
ihren gegenseitigen Beziehungen  
regelte und an dessen Zustanden  
kommen Metternich maßgeblich be-  
teiligt war, wurde am 3. Februar  
1839 erlassen. - Erzherzog Karl  
(1771-1847), der erfolgreichste  
Feldherr Österreichs zur Zeit  
der napoleonischen Kriege, be-  
fand sich als bester Kenner des  
militärischen Potentials der  
Monarchie mehrmals im scharfen  
Gegensatz zur Politik Metternichs!

145. 1839 August 24. Wien. Metternich  
bittet Metternich, den Franzosen  
Daguerre für die Proben seiner  
Erfindung, mittels blosser Blin-  
denwirkung des Lichtes die Dar-  
stellungen in der Camera obscura  
zu fixieren, mit der größeren  
Goldenen Medaille für Kunst und  
einer Chiffre-Dose im Wert von  
1200 fl. zu belohnen.

Ausfertigung, Papier, 4 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift Metternichs und Resolvs

ten des Kaisers; Stk. Vorträge 426; - Der Kaiser genehmigte den Antrag Metternichs, der auch durch Alexander von Humboldt über die Bedeutung der Erfindung Daguerres unterrichtet worden war (Hauptausstellung Nr. 258).

146, 1839 November 14, Pöding, Erzherzog Albrecht dankt Metternich für Nachrichten über das Befinden der Zarenfamilie.

Orig., Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig; Stk. Inter. ora 85; - 1839 war der 1817 geborene älteste Sohn des Erzherzogs Karl vom Zar Nikolaus I. zum Chef des russisch-litauischen Usaneregiments ernannt worden; Zu dieser Zeit war Erzherzog Karl an einer Heirat seines Sohnes mit der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter des Zaren, sehr interessiert; Olga sollte jedoch damals mit dem bayerischen Kronprinzen vermählt werden. Als dann der Zar seine Tochter mit einem österreichischen Erzherzog verheiratet wollte, schaltete dieser Plan am Widerstand der kaiserlichen Familie und Metternichs, der aus politischen Gründen eine zu enge Bindung an Rußland ablehnte.

147, (Nach 1839). Von Metternich notierte "Wiener Witz".

Orig., Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig; Stk. Personalia 12.- Metternich besaß eine "Collection" von politischen Witzten, für die ihm auch seine Freunde Material lieferten (siehe Nr. 147a).

a) (Nach 1839). Für die Sammlung Metternichs zusammengestellte politische Witzte;  
Orig., Papier, 2 Folien; Besserdort;

148, 1849 September 11, London, Lord Palmerston beantwortet die Mitteilung Metternichs, daß Baron Koller während der Abwesenheit des Fürsten Esterházy als Chargé d'Affaires die österreichische Botschaft in London leiten werde.

Ausfertigung, Papier, 2 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift; England Varia 30; - Henry John Temple Viscount Palmerston (1784-1865) war von 1830 bis 1841, 1846-1851 und 1852 bis 1855 englischer Außenminister, seit 1859 Premierminister. Er war aus politischen Gründen an der Erhaltung Österreichs als Großmacht interessiert, obwohl er als liberaler Politiker auch die Anfänge der italienischen



**Müdigungsbewegung fürderste:**

149. 1840 Oktober 11. Wien. Justus Liebig übersendet Metternich sein Werk über "die Anwendung der Grundkräfte der Naturforschung und insbesondere der Chemie auf die Agriculturn und Physiologie".

Orig.: Papier, 1 Blatt, ganz eigenhändig; Stk. Wissenschaft, Kunst, Literatur 6; - Der berühmte Chemiker betont in seinem Schreiben ausdrücklich die großen Dienste, die Metternich den Naturwissenschaften durch seinen "Schutz" geleistet habe.

150. 1841 Jänner 29. Melano. Erzherzog Rainer dankt Metternich für die Absendung eines Augenarztes im Namen des Kaisers an den Feldmarschall Radetzky, die diesen sehr gerührt und bei Arme und Bevölkerung den besten Eindruck gemacht habe.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig; Stk. Interiora 85; - Das Schreiben schließt mit den Worten: "der Himmel erhalte Sie noch recht viele Jahre für das Wohl der österreichischen Monarchie". - Erzherzog Rainer (1783 bis 1853), der siebente Sohn Kaiser Leopolds II., war seit

1818 Vizekönig der österreichischen Lombardei. Nach dem März 1848 zog er sich nach Südtirol zurück.

151. 1841 Juni 13. Wien. Metternich beauftragt bei Kaiser Ferdinand die Einsetzung einer geheimen Kommission zur Vorbereitung der Revision der österreichischen kirchlichen Gesetzgebung.

Ausfertigung, Papier, 16 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift; Konferenzakten a, Zahl 489/1841. - Der Staatskanzler weist in seinem ausführlichen Vortrag darauf hin, daß er seit 25 Jahren der "Canonister" entgegentrete (vgl. Nr. 67), er setze sich nicht nur auf politischen, sondern auch auf persönlichen Gründen für die Behauptung der seit der Zeit Kaiser Josefs II. gestörten kirchlichen Verhältnisse ein, da ihm Kaiser Franz in den letzten Stunden seines Lebens die Pflicht auferlegte, die Verständigung mit Rom zu erreichen. - Der Fürst nimmt hier auf das sogenannte kirchenspolitische Testament des Kaisers Bezug, in dem dem Thronfolger aufgetragen worden war, mit Hilfe Metternichs und des Burgpfarers Wagner die österreichischen

sche Kirchengesetzgebung mit den Bestimmungen des Konzils von Trient in Einklang zu bringen.

152. 1841 November 10, London. Lord Aberdeen dankt Metternich für dessen freundliches Gedenken und teilt ihm mit, daß Sir Canning über Wien nach Konstantinopel reisen und ihm seine Instruktion selgen werde.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig: England, Varia 30.- George Hamilton Gordon Graf von Aberdeen (1784-1860), 1813/14 englischer Gesandter im Hauptquartier der Alliierten, war mehrmals englischer Außenminister. - Charles John Canning (1812-1862), der Sohn von George Canning, des Großen Gegenspielers Metternichs, war von 1841-1846 Unterstaatssekretär im englischen Außenamt.

153. 1841 Dezember 24, Wien. Metternich teilt dem sächsischen Konferenzminister Graf Schulenburg seine Meinung über die von Hornmayer in den "Lebensbildern" gegen ihn publizierten Angriffe mit. Kopie, 4 Follen: Stk. Wissenschaft, Kunst, Literatur 3.

a) 1842 Jänner 2, (Wien). Diktat Metternichs, siehe amtliche Stellungnahme zu den Angriffen

Hornmayers behaltend, den er "vom Schaffote oder im besten Falle vom ewigen Kerker getretet" habe (Vgl. Nr. 37).

Konzept, Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig: Ebendort.

154. Nach 1842 September 18, Johannishaus. Metternichs "Geschichtliche Darstellung meiner Verhandlungen zu Coblenz zwischen dem 15. und 18. September 1842" mit dem König (Friedrich Wilhelm IV.) von Preußen über dessen innenpolitischen Pläne.

Ausfertigung, Papier, 13 Follen: Stk. Preußen 206. - Friedrich Wilhelm IV. (1795 bis 1861) gewährte nach seinem Regierungsantritt 1840 der Forderung und der Presse größere Freiheit, war aber persönlich ein überzeugter Gegner des Liberalismus und Konstitutionalismus.

155. 1842 Dezember 19, Wien. Metternich teilt dem österreichischen Gesandten in Berlin Josef Graf Trauttmannsdorff auf Kruschen des preussischen Außenministers Bülow seine Ansichten über die Bedeutung der Presse und die Mittel der Regierung, diese in Schranken zu halten, mit.

Kopie, Papier, 6 Follen; StK: Preußen 203. - Metternich ist der Ansicht, daß "das Dämmen des Stromes, dort wo dessen Lauf nicht aufzuhalten ist", die zu lösende Aufgabe sei. - Heinrich von Bülow (1792-1846) leitete die auswärtigen Angelegenheiten Preußens seit 2. April 1842.

156. 1842 Dezember 23, Wien. "Verzeichnis der in der ersten Hälfte des Monats December 1842 von der k.k. Central-Censur in Wien mit allerhöchster Genehmigung verbotenen Bücher".

Lithographie, Papier, 2 Follen; StK, Polizei 80.

157. 1843 März 17, Berlin. Karl August Varnhagen von Ense widmet Metternich die Neuauflage seiner "Denkwürdigkeiten" und bittet um einige Blätter aus Metternichs Autographensammlung.

Orig., Papier, 1 Follo, ganz eigenhändig; StK, Wissenschaft, Kunst und Literatur Fass. 4. - Varnhagen (1785-1858), in den napoleonischen Kriegen in österreichischen und preußischen Militärdiensten, dann diplomatischer Mitarbeiter Hardenbergs, lebte seit 1819 ohne Dienststellung als Geheimrat Legationsrat in Berlin und

widmete sich hauptsächlich der Abfassung historischer Werke.

158. 1843 Juli 24, Ischl. Metternich teilt Hofrat Gerway den Inhalt seiner Gespräche mit Krherzog Franz Karl über das "Vielreden" und "Herumwagen" des Krherzogs Stephan in der böhmischen Frage mit.

Orig., Papier, 4 Follen, ganz eigenhändig; Nachlaß Gerway Nr. 50. - Metternich bemerkt in diesem Briefe: "Wir stehen in einer großen Kinderstube. 8 Jahre hat das Gebäude gehalten; heute reißt ein Stück nach dem Anderen los, und mit mir wird es zusammenfallen! Ein Deus ex machina kann es vielleicht erhalten; können Sie denselben?" - Der Hofrat und Protokollführer der Staatskonferenz Josef Sebastian Freiherr von Gerway (gest. 1846) war Metternich sehr ergeben. Die beiden gezeigten Briefe stammen aus der Korrespondenz, die der Fürst während seiner Sommerreisen mit Gerway über die laufenden Geschäfte der Staatskonferenz führte. - Krherzog Stephan (1817 bis 1867), ein Sohn des Krherzogs-Palatinus Josef, war von 1843 bis 1847 Zivillgouverneur von

Dänen. - Erzbischof Franz Karl (1802-1878), der zweite Sohn des Kaisers Franz, gehörte der Staatskonferenz an (vgl. Nr. 140); Nach der Absetzung Ferdinands im Dezember 1848 verrietete er zugunsten seines Sohnes Franz Joseph auf die Thronfolge.

159. 1843 August 24, Ischl. Metternich ersucht Hofrat Gerway, dem Staatsrat Jüstel den Inhalt seiner Berichterstattung mit dem Kunzins über die gemischten Ehen in Böhmen zur Kenntnis zu bringen.

Orig.: Papier, 2 Follen, ganz eigenhändig; Nachlaß Gerway Nr. 82. Metternich hatte dem Kunzins erwidert, daß Bom es sagen solle, wenn in der Kirchengesetzgebung etwas "nicht Recht" sei, damit sich die Kirche und die Monarchie "begegnen können". Er bemerkt dazu gegenüber Gerway: "Sie sehen, daß ich also ganz freie Hände habe, um das Rechte, welches zugleich das Kluge ist, zu ergreifen und zu befördern".

160. 1844 Februar 7, Konstantinopel. Der türkische Marineminister und Großadmiral Riffa Pascha teilt Metternich mit, daß die Sultanin-Mutter in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Bster-

reichlich-türkischen Beziehungen durch die türkische Botschaft in Wien seiner Gemahlin ein kostbares Armband zum Geschenk mache.

Orig.: Papier, 1 Folle, mit eigenhändiger Unterschrift und beiliegender Übersetzung; Administrative Registratur F 4/215. Riffa Pascha war 1841 türkischer Außenminister und 1842 türkischer Gesandter in Wien.

a) Melanie Metternich  
Photographie nach Lithographie der Porträtsammlung der Österreichischen Nationalbibliothek.

Die temperamentvolle Gräfin Melanie Stchy-Perraris (1805-1854), seit 30. Jänner 1831 dritte Gemahlin des Staatskanzlers und bis zu dessen Sturz Mittelpunkt der Wiener Gesellschaft, war bis an ihr Lebensende die begeistertste Verbündeterin der politischen Größe Metternichs.

161: 1844 Februar 24, Wien. Polizeipräsident Graf Sedlmitzky teilt Metternich mit, daß der Prager Literaturhistoriker Ignaz Kuranda, für dessen Aufenthalt in Wien sich der Staatskanzler zweimal eingesetzt habe, in dem in Leipzig erscheinenden "Grenzbote" Korrespondenzen aus Wien und Prag veröffentlicht habe.

die das Verbot dieser Zeitung fordern; er sei außerdem für eine Verwarnung des Journalisten und, falls diese nicht eintrifft, für die Verweigerung der weiteren Verlängerung des Passes von Kuranda.

Ausfertigung, Papier, 2 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift: StK, Polizei 65. Der aus Prag stammende Journalist Ignaz Kuranda (1812-1884), einer der Hauptvertreter der liberalen Bewegung des Vormärz, gab seit 1841 in Leipzig den "Grenzbote", von 1848-1866 in Wien die "Ost-deutsche Post" heraus.

162. 1844 November 3, Wien, Metternich schlägt Kaiser Ferdinand Reformen auf administrativem, polizeilichem und militärischem Gebiet vor, mit deren Hilfe die Umgestaltung Ungarns von "einem anarchoistischen in einen reglementierten Zustand" erreicht werden könne.

Orig.: 6 Folien, ganz eigenhändig: StK, Personalia 12. Metternich führt in diesem dreieinhalb Jahre vor der Revolution von 1848 erstatteten Vortrag u. a. aus: "Das polizeiliche Gebiet ist ein höchst bescheidenwertiges in der Lage Ungarns. Überall

haben sich die Neuerer in Associationen verbunden . . .". "Wie es mit dem Miscellitäts Wesen in den Comitaten steht, ist bekannt.

Fehlt der Regierung in der gemessenen Zeit die Information und am Tage der That die Repression, so muß Ungarn in alle Leiden der Anarchie verfallen!" - "Es steht leider in Aussicht, daß der Übergang von der Unordnung zur Ordnung im ungarischen Haushalt nicht ohne partielle Störungen der öffentlichen Ruhe statt finden könnte. Zur Verhinderung der Fälle wie zu deren Dämpfung wird militärische Hilfe benützt sein".

163. 1844 Dezember 27, Berlin, Alexander von Humboldt empfiehlt Metternich den Potsdamer Stadtrat Jacobs und teilt ihm mit, daß Baron Cotta den Auftrag habe, ihm ein Exemplar (des ersten Bandes) seines Werkes "Kosmos" zu überreichen.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig: StK, Wissenschaft, Kunst, Literatur 6.

164. 1845 Juni 21, Wien, Metternich teilt Alexander von Humboldt seinen Eindruck von dessen Werk "Kosmos" mit (vgl. Nr. 163), Kopie, Papier, 2 Folien: StK, Wissenschaft, Kunst, Literatur 6.

Nach dem Ausdruck seiner unheimlichen Gesehränkten Bewunderung schließt Metternich mit folgenden Worten: "Ich habe Ihnen gesagt, daß ich den ersten Band des Werkes lesen habe. Nun bin ich mit dessen Studium beschäftigt und ich danke Ihnen für die wahrhaft sehr gen Stunden, welche Sie mir eröffnet haben. Als solche bescheiden ich diejenigen, welche mir gestatten, das undankbare Feld der Zeitwirren gegen jenes der Naturwissenschaften zu vertauschen". - Der insgesamt vier Bände umfassende "Kosmos" Humboldts zeugt von der Universalität des Großen Naturforschers, die dieser mit den Methoden der exakten Forschung zu verbinden versuchte. Metternich, der ein starkes Interesse für die Naturwissenschaften besaß (vgl. auch Nr. 149), schätzte Humboldt in besonderem Maß und ließ sich von ihm laufend über die neuesten Forschungsergebnisse auf diesen Gebieten berichten.

165. 1845 Juli 7, Wien. Metternich erklärt (Graf Gedlitzky?), daß sich auf Grund der vorliegenden Agentenberichte folgendes über den Panславismus sagen läßt: Er besteht aus einer russischen und

einer polnischen Richtung, die von der russischen Regierung und von der polnischen Emigration gefördert werden; bei beiden Richtungen spielt die Religion eine Rolle, daher bekennen sich die griechisch-orthodoxen Balthen zum russischen und die katholischen Kroaten und Illlyrer zum polnischen Panславismus.

Orig.: Papier, 2 Folien, beschädigt, ganz eigenhändig; Allgemeines Verwaltungsgeschw.

166. 1847 Mai 18, Paris. Guizot versichert Metternich, welches Vergnügen ihm die Unterhaltung bzw. die Korrespondenz mit dem Fürsten bereite ("Je ne connais pas de plus grand plaisir que l'intimité avec un grand esprit") und erörtert die allgemeine politische Situation, die soziale Frage und die französische-österreichische Allianz.

Orig.: Papier, 6 Folien, ganz eigenhändig; Frankreich, Varia 142. - Der Historiker und Universalitätsprofessor Francis Plerre Guizot (1787-1874) begann seine staatsmännische Tätigkeit 1830 als Abgeordneter. Er verfaßte den Protest gegen die Julifordnungen und gab damit den Anstoß zur Volkshebung. Seit

1840 Außenminister, übernahm er im September 1847 zusätzlich noch die Leitung der Regierung. Als prominentester Repräsentant des Julikönigtums mußte er sich nach 1848 so wie Metternich zeitweilig nach England zurückziehen.

167. 1847 Oktober 6, Wien. Metternich dankt Sedwitzky für die Mitteilung des Resultats der Erhebungen, die auf Grund einer Meldung aus Paris, daß zwei polnische Emigranten in Pest ein Attentat auf ihn planen, von dem kgl. ungarischen Hofkammer-Vizepräsidenten Graf Almásy in Pest Veranlaßt wurden.

Anfertigung, Papier, 2 Folien, mit eigenhändiger Unterschrift: Allgemeines Verwaltungsarchiv. - Die monatelange Beobachtung der Verdächtigten zeitigte kein Ergebnis.

168. 1848 März 13, Wien. Staatskanzler Fürst Metternich sucht um seinen Rücktritt an.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig: Minister Kollowrat-Akten Zl. 640/1848. - Die politischen und sozialen Spannungen des "Vormärz" führten zu der hauptsächlich vom liberalen Bürgertum

getragenen Revolution, deren erste Forderung eine demokratische Verfassung war. Am 13. März besetzten Bürger und Studenten das niederösterreichische Landhaus in der Herrngasse. Am Nachmittag dieses Tages kam es zu Zusammenstößen zwischen bewaffnetem Militär und Demonstranten, von denen mehrere ihr Leben verloren. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse trat Metternich zurück und floh nach England.

a) Zu 1848 März 13, Wien. Die letzte amtliche Aktenmappe des Staatskanzlers Metternich, deren Schloß gewaltsam aufgebrochen wurde.  
Leder mit Goldaufdruck: Staatskanzlei.

b) Der Abschied Metternichs von seinen Mitarbeiterinnen (Österreichs Wendepunkt, Zeichnung von Franz Kollars).  
Photokopie nach Negativ NB 505.426 des Bildarchivs der Österreichischen Nationalbibliothek.

169. 1848 März 21, Frankfurt. Der kaiserliche Resident in Frankfurt, Freiherr von Menshagen, berichtet an die Staatskanzlei über am

20. März stattgefundenem Besondere-  
strationen gegen Metternich vor  
dem Hause des Grafen Kheul und  
vor dem Gasthof zum Russischen  
Kaiser, in welchen beiden Gebäu-  
den sich Metternich Gerichten  
sufolge verbergen haben sollte,  
Orig., Papier, 3 Folien, mit  
eigenhändiger Unterschrift; Stk.  
Frankfurt 90.

a) Zeitgenössische Karikaturen der  
Flucht Metternichs.

2 Photokopien nach den Negati-  
ven IV 2891 und IV 71.553 des  
Bildarchivs der Österreichischen  
Nationalbibliothek.

170. 1848 März 25. Rom. Der Österrei-  
chische Botschafter in Rom, Dun-  
dolf Graf von Littow, bringt dem  
Staats- und Konferenzrat in der  
Staatskanzlei Franz Freiherrn  
von Lebeltern sein Bedauern  
über den Rücktritt Metternichs  
zum Ausdruck, unter dem er durch  
fast vier Jahrzehnte auf fünf  
Gesandtschaftsposten gedient habe.  
Ausfertigung, Papier, 2 Per-  
llen, mit eigenhändiger Unter-  
schrift; Stk. Rom 79. - N...be-  
darf es keiner besonderen Bethau-  
rung, um Ihrer Hochwohlgeboren von  
der peinlichen Entfindung zu  
überzeugen, welche sich und mit

mir die gesamte Botschaft er-  
griffen hatte, einen solchen  
Mann, einen Vorgesetzten wie  
diesen von uns scheiden zu se-  
hen, welchen zu gehorchen und  
seinen Befehlen zuvorkommen  
jederzeit mein Wunsch, und wenn  
ich ihn erreicht hatte, mein  
Stolz gewesen war! "Der Tag,  
an welchem mir das Herrn Für-  
sten von Metternich Austritt  
aus dem Staatsdienste bekannt  
wurde, war zugleich derjenige,  
an welchem mir die peinlichste  
Erfahrung, die größtmögliche und  
unverdienteste Befeldigung zu  
Theil wurde, welche je ein  
kaiserlicher Repräsentant zu  
erdulden gehabt hatte".

171. 1848 März 28. Dresden. Der  
österreichische Gesandte in  
Dresden, Graf Kneifstein, be-  
richtet Graf Plaguelmont, daß  
Metternich auf seiner Reise  
nach Leipzig völlig unbehel-  
ligt einen Tag und zwei Nächte  
in Dresden verbracht habe.  
Orig., Papier, 2 Folien,  
ganz eigenhändig; Stk. Sachs-  
sen 110

172. (Nach 1848). Wessenbergs  
Rückblick auf die Ereignisse  
in Österreich im Jahre 1848  
und den Rücktritt Metternichs.



Konzept, Papier, 8 Folien, mit  
eigenhändigen Verbesserungen; Stk.  
Interlora 100. - Zu Wessenberg  
vgl. Nr. 96.

173. 1849 August 5. Richmond. Metternich dankt Kaiser Franz Joseph für die gütige Erinnerung und versichert ihm seine Ergebenheit.  
Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: Kabinettarchiv,  
Geheimakten 6. - Metternich weist auch darauf hin, daß er ohne "das Cataclysmum des vorigen Jahres" am 7. Juli 1849 sein 40jähriges Dienstjubiläum als Leiter der auswärtigen Angelegenheiten hätte feiern können. Wenn er sich noch im Dienst befände, hätte er aus diesem Anlaß den Monarchen um eine Beihilfe auf materiellem Gebiet gebeten. - Erzherzog Franz, der älteste Sohn des Erzherzogs Franz Karl, hatte nach der Abdankung seines Onkels Ferdinand am 2. Dezember 1848 in Olmütz als Kaiser Franz Joseph den Thron der Monarchie bestiegen.

174. 1849 September 20. Wien. Freiherr von Werner begutachtet eine Klage Metternichs an den Fürsten Schwarzenberg und erklärt, daß Metternich selbstverständlich eine Pension zustehe, aber

er müsse um diese ansuchen.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz  
eigenhändig: Stk. Personalia 12.-  
Die Klage Metternichs an  
Schwarzenberg vom 18. August 1849  
ist nicht vorhanden, da fast die  
gesamte Korrespondenz Schwarzenberg-Metternich dem letzteren am  
11. September 1852 übergeben worden ist. - Josef Freiherr von  
Werner war von Metternich seit  
1812 fallweise für diplomatische  
Missionen verwendet worden. 1832  
war er zum ständigen Dienst in  
die Staatskanzlei berufen worden, in der er den Rang eines  
Hofrates erreichte. Im Februar  
1847 hatte ihm Metternich die  
Direktion der auswärtigen Abteilung der Staatskanzlei zugesücht.

175. 1850 November 14. Wien. Schwarzenberg beantragt die kaiserliche Genehmigung für den gegen das Votum des Finanzministers gefällten Ministeratsbeschuß, die Ansprüche des Aerrars gegen Metternich aufzugeben, da unter anderem die Liquidierung der betreffenden Reksrechnungen nur "durch besondere Anflüsse" vergrößert wurde und dieses auf eine Zeitperche, "welche gerade zu den glänzendsten Epochen"

Ketterichs schloß, zurückgreifende Verfahren der Würde der österreichischen Begleitung nicht entsprechende

Orig., Papier, 3 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift und kaiserlicher Resolution vom gleichen Tag; Ministerrat Zahl 4581/1850. - Dem Antrag Schwarzenbergs wurde von Franz Joseph stattgegeben. - Felix Fürst Schwarzenberg (1880-1852), der zweite Sohn des Feldmarschalls (vgl. Nr. 41), war von 1846-1848 Gesandter in Kassel gewesen. Im November 1848 wurde er an die Spitze der Begleitung berufen, die er zu seinem bekannten Kammerdiener der starken Hand umgestaltete, um mit ihr die Monarchie in einen zentralistisch gelenkten Ministerkabinet zu verwandeln (vgl. auch Nr. 177) und zu neuer Größe zu führen. Er ist jedoch schon am 5. April 1852 einem Schlaganfall erlegen.

176. 1850 November 14. Wien. Kaiser Franz Joseph teilt Fürst Schwarzenberg mit, daß er den Antrag des Ministerkabinetts genehmigt habe, Fürst Ketterich den gesetzlichen Rahmgehalt zu bewilligen.

Ausfertigung, Papier, 2 Follen, mit eigenhändiger Unterschrift; Administrativ No. 15. stratur P 4/215.

177. 1852 Jänner 2. Wien. Ketterich überreicht Kaiser Franz Joseph sein Entschieden zu dem ihm zur Kunde übermittelten Konversationsprotokollen über die neue Verfassung, deren Prinzipien er voll und ganz billigt.

Orig., 4 Follen, ganz eigenhändig; Kabinettsarchiv, Geheimes 6. - Kaiser Franz Joseph hatte am 31. Dezember 1851 das sogenannte „Gylasterpatent“ unterzeichnet, durch das die praktisch nie in Kraft getretene „altroyaler“ Verfassung vom 4. März 1849 aufgehoben und die absolute Monarchie wieder eingeführt wurde.

a) Vor 1852 Jänner 2. Wien. Aus datierten Ketterichs. Orig., Papier, 12 Follen, ganz eigenhändig; Monarch. - Ketterich begründet darin die These, daß in der österreichischen Monarchie der Begriff der persönlichen Souveränität der Ausgangspunkt des Rechts

und der Machtvollkommenheit sei, folgendermaßen: "das Österreichische Kaiser Reich ist ein Agglomerat "von Völkern" verschiedener Rassen, welche im Verein "das Reich" bilden. Kann ein persönlicher Souverän über verschiedene Völkerstämme herrschen, so kann eine Volksbewehrtheit nicht über andere Souveränitäten gleicher Art und Ursprungs gedacht werden".

178. 1852 März 5. (Wien). Metternich macht Fürst Schwarzenberg auf die mangelhafte Berichterstattung der Wiener Zeitungen über den Regierungswechsel in England aufmerksam.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig; Allgemeines Verwaltungsschiv.

179. 1852 Mai 20, Wien. Gutachten Metternichs über die vom Kaiser verfügte Trennung des Politiswissens vom Ministerium des Innern, wobei er wegen der Ereignisse des Jahres 1848 die Errichtung einer sozialen Unterrichtsabteilung der Obersten Polizeistelle als eines der wichtigsten Bedürfnisse bezeichnet.

Orig.: Papier, 6 Folien, ganz eigenhändig; Kabinettsarchiv, Geheimakten 6.

180. 1855 Oktober 7. Kaiserwarta. Metternich dankt Pflaß für dessen letztes Schreiben, das er ausführlich mündlich beantwortet hatte.

Orig.: Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig; "In meinem Leben habe ich so viel geschrieben, daß ich das Sprechen am Ende meiner Tage dem Schreiben vorziehe und Ihnen hiezu das Rendezvous nach meiner Rückkehr nach Wien bestimmte. Begnügen Sie sich für heute mit meinem prophetischen Ausspruch im J. 1832, den ich zu meinem großen Kummer heute durch die That bestätigt finde. Eine heillosere Confusion als die dermalige ist mir in meiner antedem Luvalensischen Praxis nicht vorkommen und obgleich sie mich nicht anders berührt, wie die Zeiten, Sonnenschein und Ungewitter, über fossile Fudera hinschreiten, so sind meine Gefühle selbst erlöschend keine Rosen". - Der Publizist Joseph Anton Kdler von Pflaß (1782-1865) trat 1801 als Privatsekretär in den Dienst Metternichs, als dessen getreuer

Mitarbeiter ist von dieser Zeit an bis 1848 ununterbrochen wirkte. - Von Friedrich Schlegel übernahm er 1811 die Redaktion des "Österreichischen Beobachters" (vgl. Nr. 9), die er bis zur Revolution von 1848 führte. Im außerordentlichen Dienst bei der Staatskanzlei erreichte er den Rang eines Regierungsrates. Er gehörte als überzeugter Katholik dem Hofbaurkreis an und hat als solcher auch die religiöse Entwicklung Metternichs beeinflusst.

181. 1857 Mai 24, s. l. Metternich erlöhnt dem Grafen (Buol-Schauenstein?) seine "Aphorismen" aus dem Jahr 1844, die er damals der Regierung vorlegte und von denen er ein zweites Exemplar dem Grafen anvertraut; und gibt eine Darstellung der Situation Ungarns.

Orig., Papier, 6 Folien, ganz eigenhändig; Große Korrespondenz, Nachtrag M. - Metternich zitiert in diesem Brief auch seinen Ausspruch gegenüber dem Fürsten Schwarzenberg im Jahr 1850: "Dort, wo Rücklichter auf die Beachtung bestehender Verschönerungen eintreten, hätte sich die

Regierung, dem richtigen Begriffe des Imperialismus den Anschein des Germanismus zu verleihen".

182. 1858 Mai 16, Wien, Metternich schreibt Laurin (Pauscher) für die Überwindung der Sammlung von dessen Vorträgen; erörtert die Prinzipien seines Wirkens und sagt Pauscher "den Gesetzen des Lebens nach eine sorgenvolle Laufbahn" voraus.

Orig., Papier, 2 Folien, ganz eigenhändig; Große Korrespondenz, Nachtrag M. - "An der äußeren Kränze des irdischen Lebens an= gelangt, ist es mir erlaubt um= befangene Blicke auf Zeitkürfe zu richten, in deren 69-jährigen Verlauf ich, im geringen Aus= mass, die Stelle eines Zuschau= ers und im weit Überwiegenden, die einer handelnden Person, einzunehmen berufen war. Dobe= kannst in den Dingen ist mir, und konnte mir selbst Nichts bleiben; mein Gewissen sagt mir andererseits, daß meine Gefühle mich nie irre geführt haben. Getreuer Freund der Wahrheit, hat mir in den langen, - von ihrem Ende noch fern stehens= den Kämpfen, die Erkenntnis; dass der Grund der Übel, in der

Krieger, der 1848 gegen die Russen  
 kämpfte, 1849, der ersten Revolution  
 nach der Revolution gedankt, in der  
 ich mich nicht zu bewegen und zu  
 Gefallen vermochte. Auf diese Er-  
 kenntnis bin ich und sei stets  
 festhalten, habe ich einen  
 großen Kampf gegen die Ungenoss  
 kämpft und mir nicht den Vorwurf  
 zu machen, jemals mit Kaiser dem  
 selbst, empfunden zu haben!"

2) Altersbildnis Metternichs.  
Photokopie nach Negativ

NB 500.305 des Bildarchivs der  
 Österreichischen Nationalbibliothek.

183. Zu 1859 Juni 19. Wien. Richard  
 Metternich gibt den Tod seines  
 Vaters Olorens Franz Joseph  
 Fürst von Metternich-Winneburg,  
 Herzog von Fortella, Graf von  
 Königswart, der im 87. Lebens-  
 jahr an ganzzahliger Entkräftung  
 verstorben ist, bekannt.

Druck. Papier, 1 Blatt; Paris  
 teasetelsammlung. - Richard  
 Metternich (1829-1895), der  
 Sohn des Fürsten aus dessen  
 kurzer Ehe mit Antonie von Leyn-  
 kam (die starb nach der Geburt  
 Richards), wurde 1859 kaisers-  
 licher Botschafter in Paris,  
 wo er und seine Gemahlin Pauline

Die wichtigsten Daten aus dem Leben  
Metternichs

- |           |   |
|-----------|---|
| 1773      | Geburt in Koblenz am 15. Mai als ältester Sohn des Grafen Franz Georg Metternich und der Gräfin Johanna geb. Kagenegg |
| 1788      | Beginn des Universitätsstudiums in Straßburg  |
| 1790      | Korrespondenzleiter des Grafenkollegs   |
| 1792-1794 | Diplomatische Lehrzeit als Gehilfe des Vaters in Brüssel  |
| 1794      | Rückt vor den Franzosen nach Wien, heiratet mit Eleonore Kunnth   |
| 1798-1799 | Gehilfe des Vaters beim Kampf von Basent  |
| 1801-1803 | Gesandter in Dresden, Botschaft mit Gent  |
| 1803      | Erhebung des Vaters in den Reichsfürstenstand   |
| 1803-1805 | Gesandter in Berlin   |
| 1806-1809 | Botschafter in Paris  |
| 1809      | Verhaftung, Ausweisung aus Frankreich, Ernennung zum Minister für auswärtige Angelegenheiten                          |

Metternich-Sander eine große  
Rolle am Hof Napoleons III.  
spielten. Von 1880-1884 machte  
er gemeinsam mit dem Hofrat  
Klinkowström das achtbändige  
Werk "Aus Metternichs nachgelassenen  
Papieren" heraus; für  
das er die Schriften und Briefe  
seines Vaters mit dem größten  
Eifer gesammelt und redigiert  
hatte.